

Aus dem Volksmusikarchiv

Geselliges Singen am Josefitag

Seit mehreren Jahren führt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in verschiedenen Wirtshäusern gesellige Singen durch. Passende Lieder werden ein- oder zweistimmig gesungen — jeder Besucher kann leicht mitsingen. Meist handelt es sich um lustige, manchmal auch freche Lieder und Texte, die zur allgemeinen Freude angestimmt werden. Jeder Besucher kann die gesungenen Lieder auf Liedblättern oder in Taschenliederheftchen gegen einen geringen Unkostenbeitrag mit nach Hause nehmen.

Die Reihe der Taschenliederhefte, die das Volksmusikarchiv zum Singen

bei verschiedenen geselligen Zusammenkünften herausgibt, wird nun im Frühjahr um ein weiteres ergänzt: „Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler, Band 1“. Das Heft wird am Josefitag, 19. März, um 20 Uhr beim gemeinsamen Singen im Pfarrsaal Feldkirchen bei Westerham vorgestellt. Bei der Auswahl der Vierzeilerzusammenstellungen hat man sich bemüht, möglichst viele Gegenden Oberbayerns zu berücksichtigen. Es sind darin enthalten:

— „Und da Gicklgockl hot a Henn ghabt“ — gesungen vom Kraudn Sepp, Gaißbach
— „Und da Bauer bei da Bäurin“ — gesungen von

Maria Hallweger, Bergen im Chiemgau

— „Aber Dirndl sei gscheit“ — gesungen von Johann Glöcklhofer, Pirach bei Burghausen

— „Bei uns auf da Post“ — aufgeschrieben von Ernst Buchner, München

— „Der Lehrer fragt jüngst einen Knaben“ — gesungen von Christl Arzberger und Gerhard Tristl, Wasserburg-Grafring

— „Ja, i bin überall zuhause“ — gesungen von Fritz Kleinhaus, Pietsfeld (Landkreis Eichstätt)

— „D alte Rumbumbl, du Tausendsassa“ — gesungen vom Traunsteiner Dreigesang

— „Mei Dirndl is sauber“ — Handschrift von Hans Rößner, Garmisch-Partenkirchen

— „Da Geldbeutl is z'rissn“ — gesungen vom Roider Jackl, Weihmichl und Freising

— „Jetzt war's zum Hoamgeh Zeit“ — gesungen vom „Sedlbauer“, Holzkirchen und Föching.

Und da Bauer bei da Bäurin ...

- gesungen von Maria Hallweger, Bergen im Chiemgau



1. Und da Bau - er bei da Bä - rin, da



Knecht bei da Dirn, und da Küah-bua beim



Kinds-dean-dl mechts a scho pro - biern.

2. Aba 's Deandl is vo Notham,
wos koa Mehl und koa Brot ham,
da Bua is vo Vogldax,
wo nix steht und nix waxt.
3. Auf die Alma is lusti,
toans kasn, toans rührn,
dahoam müassns dengln,
daß ar a Schneid kriagn!
4. 's Gamsal am Gwänd
hat an Arsch, an weißn,
als wia d'Madln am Samsta,
wenns die Pfoad wegschmeißn.

Am 14.11.1927 hat die „Hallwegerin“ von Bergen dem Kiem Pauli Lieder und Vierzeiler vorgesungen (”Slg. Oberbayr. Volkslieder“, München 1934. S. 301 Auswahl).

Die Texte der Vierzeiler verlangen beim Vortrag einen sehr freien Umgang mit der gegebenen Melodie. Die Zeilenlänge wechselt, der Sprachrhythmus ist unterschiedlich und verlangt einen geübten Sänger. Die Vierzeiler sind eine der freiesten Formen des überlieferten Volksgesangs, gekennzeichnet durch Improvisation und die Möglichkeit immer neuer Zusammenstellungen von Textfolgen, Austauschbarkeit und schnelle Variantenbildung, Herstellung persönlicher, aktueller, oft auch kritischer Bezüge, die ein gegenseitiges An- und Aussingen provozieren. Ernst Schusser